

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garnanzette oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 178

43 Jahrgang.

Samstag den 18. November 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

## Steinlieferungs- und Schlagakkorde.

Dienstag den 21. d. s. Morgens 9 Uhr werden auf dem Stöckenhof (Krone) das Brechen und die Befuhr von 80 cbm Feinssteine auf die chauffierten Holzabfuhrwege in den Staatswäldungen Königsbrunn und Stiftswald sowie das Kleinschlagen dieser Steine öffentlich verankündigt.

Winnenden, den 16. Nov. 1882.

K. Revieramt.  
Deuffer.

Waiblingen.

## Güter-Verpachtung.

Am nächsten

Montag, den 20. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause nachstehende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre verpachtet und zwar:

- 13 Nr 49 M. Garten im Krautgäßle,
- 27 Nr 72 M. Acker auf der Leimengrube, nebst Vorplatz dabei,
- 4 Nr 62 M. Acker und Oede in der Wasserstube,
- 3 Nr 85 M. Acker links an der Winnender Straße,
- 72 Nr 92 M. Waide, der sogen. Metzger-Waasen,
- 3 Hektar 09 Nr 77 M. der obere und untere sogen. eingemachte Stadt-Waasen,
- ein Allmandplatz rechts am Weg in's Bad,
- ein Allmandplatz unter der Klinge,
- ein Allmandplatz vor dem Acker des Schreiner Mägele und Carl Heckerle von Korb, am Buocher Weg,
- ein Allmandplatz an der Schorndorfer Straße,
- ein Allmandplatz an der alten Winnender Staige.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 15. November 1882.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Schulhauses vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben, und zwar:

Schulhaus:		Mobilier:	
Grabarbeit mit . . . . .	236 M.	Schreiner-Arbeit mit . . . . .	2598 M.
Maurer- u. Steinhauer-Arbeit mit . . . . .	11671 "	Schlosser- " " . . . . .	20 "
Gypser-Arbeit mit . . . . .	1030 "	Anstrich- " " . . . . .	98 "
Zimmer- " " . . . . .	5273 "	<b>Schülerabtritte:</b>	
Schreiner- " " . . . . .	2173 "	Maurer-Arbeit mit . . . . .	795 "
Glaser- " " . . . . .	821 "	Zimmer- " " . . . . .	228 "
Schlosser- " " . . . . .	767 "	Schreiner- " " . . . . .	172 "
Schmid- " " . . . . .	241 "	Glaser- " " . . . . .	55 "
Flaschner- " " . . . . .	455 "	Schlosser- " " . . . . .	109 "
Anstrich- " " . . . . .	618 "	Flaschner- " " . . . . .	223 "
		Anstrich- " " . . . . .	36 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Uebereinstimmende wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis 4. Dezbr. d. Jrs. dem Stadtschultheißenamt portofrei einreichen.

Den 14. Novbr. 1882.

Gemeinderath:  
Vorstand Bent.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Gottlieb Klingler, Ludw. S., gem. Wgtrs. hier bringen am nächsten

Montag, den 20. November d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Hiezu 1 Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

Für die Maria-Martha-Stiftung in Ludwigsburg sind nachträglich noch folgende Gaben eingegangen: von der Gemeindefasse in Hohenacker 10 M. von Gemeindegliedern dort 16 M. von Waiblingen: von H. Ac. G. 50 Pf., Sch. R. 30 Pf., St. C. W. We. 80 Pf., We. Sch. 1 M., Sch. Br. j. 1 M., R. 40 Pf., zusammen 30 M. Die Redaktion erließ gütigst die Einrückungsgebühren.

Der Segen Gottes möge allen willigen Gebern zu Theil werden.

Die Sammlung wird nun als geschlossen betrachtet.

Den 16. Nov. 1882.

Prälat Bühner.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Von heute an schenke ich meinen



Wein

aus per 1/2 Liter 20 Pfg.

Gottlob Häberle,  
Frohnackerstraße.

Ein freundliches

Logis

mit zwei Zimmern und allem erforderlichen Platz hat bis Lichtmess zu vermieten

Christian Schäfer, Frohnackerstr.

Waiblingen.

Es sind gegen Versicherung



300 Mark

auszuleihen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Herrn Metzger Frisch'schen Hause am Marktplatz wohne. Um ferneres Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Karl Mack,  
Schneider.



die 1/2te an Geb. Nro. 385. Einem 2stöckigen Wohnhaus mit getrenntem Keller in der Weingärtner-Vorstadt Grd.-B.-Anschlag 520 M.  
 angekauft zu . . . . . 350 M.  
 14 Ar 60 M. Acker im untern schmalen Pfad,  
 angekauft zu . . . . . 510 M.  
 Hierzu sind weitere Liebhaber eingeladen.  
 Den 14. November 1882. **Rathsschreiberei.**

**Waiblingen.**

Auf gegenwärtige Jahreszeit bringe ich mein gut fortirtes Lager in empfehlende Erinnerung:

**Ganze Tuchanzüge von 22 M. an,  
 Kinder-Anzüge  
 5, 6, 7, 8, 9 M., von 8 M. an Tuchanzüge in ganz neuen  
 Mustern,  
 schwere Ratine- und Glocene-Tuppen 10 M.,  
 Arbeitshosen, schwere Qualität,  
 in Birka, Manchester zu 4 bis 4 1/2 Mart.  
 Un geneigtes Wohlwollen bittet  
**Fr. Schmid, Schneider und Kleiderhändler.****

**Waiblingen.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum wie meiner werthen Nachbarschaft mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine



**Bäckerei mit Wirtschaft**



wieder selbst betreibe und bitte mein früheres Vertrauen auch wieder zu erwerben indem es stets mein Bestreben sein wird meine Kunden aufs beste zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll

**Karl Dobler,  
 Bäcker.**

**Gebrüder Spohn in Ravensburg.**

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

**Flachs, Hanf und Abwerg.**

Der Spinnlohn beträgt für den Schnelller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenslänge 12 Pfennig.

Die Zahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

Güterbeförderer **Ellwanger,**  
 Endersbach.

**Herm. Weiß,**  
 Stetten.

**Mech. Leinenspinnerei & Weberei  
 in Memmingen (Bayern)**

verarbeitet fortwährend

**Flachs, Hanf, und Abwerg  
 zu Garn, Leinwand & Gebilden**

in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

- Herr Im. Scheffel in Waiblingen.
- " M. G. Fischer in Grunbach.
- " A. F. Widmann in Schorndorf.
- " S. A. Hespeler in Schwaikheim.
- " C. F. Binz in Winnenden.

Für die bestbekannte

**Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei  
 Bäumenheim**

Post- und Bahnstation, Bayern,

versendet jede Woche Flachs, Hanf & Abwerg frachtfrei:

Herr **Gustav Gerhard** in Winnenden.

**Waiblingen.**



**Rochöfen**

und

**Regulir-Defen**

neuester Konstruktion

empfehlen

**Fritz Mayer,**  
 vorm. Gust. Sirt. jr.

**Waiblingen.**

Besser und billiger als Caffee-Extrakt und ähnliche Surrogate sind meine nach der neuesten Methode gebrannten rein-schmeckenden indischen

**Cassébohnen,**

welche ich per Pfund à 1 Mark abgebe.

**Gottlob Weiß.**

**Jacob Fröhlich  
 Stuttgart**

47 Eberhardstrasse 47

empfehlen zu herannahender Winter-Saison:

- Wollene Socken** von 35 Pf. an
- Wollene Kinderstrümpfe** von 15 Pf. an
- Wollene Frauenstrümpfe** von 50 Pf. an
- Große Bettüberwürfe** von M. 2.50 Pf. an
- Große Cachenez** von 30 Pf. an
- Gestrichte Tücher** " 25 " "
- Unterjaden** " 55 " "
- Eine Parthie Knaben- & Mädchen-Unterhosen** von 20 Pf. an
- Herrenunterhosen** " 55 " "
- Frauenunterhosen** " 50 " "
- Kinderfittel** " 28 " "
- Wollene Schwälchen** " 10 " "
- „Bei Einkäufen über 10 M. 5% Rabatt“.

**Bettmässen,**

Plasenschw. u. in allen Fällen heilbar. Prospect u. beglaub. Zeugn. gratis durch **F. C. Bauer,** Weithelm a. Main.



J. Andél's neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben,** überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

**J. ANDÉL'S Droguerie,**

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In **Waiblingen** beim Herrn **Gottlob Weiß,** Marktplatz.

Stuttgart  
5 Marktstraße 5  
im goldenen  
Becher.

# S. Ebstein, jr.

Stuttgart  
5 Marktstraße 5  
im goldenen  
Becher.

Das Etablissement von S. Ebstein jr. Stuttgart Marktstraße 5 offerirt folgende streng reellen Waaren-Posten zu so außerordentlich billigen aber festen Preisen, daß jeder seiner geschätzten Besucher

**Auf den ersten Blick**

die Leistungsfähigkeit dieser Firma bewundern wird, sämtlich unten benannten Waaren befinden sich nicht nur auf dem Papier, sondern auch am Lager.

## Neuheiten in Herbst- & Winter-Kleiderstoffe.

2	Ellen breite schwarze	Cachmir	von 90. 130. 165. 200. bis 5.	Markt per Meter.
2	" " farbige	"	1.50. 1.90. 2.70. "	3.80 " " "
2	" " "	Beige	90. 100. 105. 120. "	2.50 " " "
2	" " "	Plaids	80. 100. 120. 150. "	3.50 " " "
5/4	" " "	"	40. 60. 70. 80. "	90 " " "
2	" " "	Diagonals	90. 110. 140. 150. "	2.— " " "
5/4	" " "	"	50. 60. 70. 80. "	1.— " " "
5/4	" " "	Croisès reine Wolle	110. 140. 160. "	2.— " " "
5/4	" " "	Valins	100. 110. 140. 150. "	1.75 " " "
8/4	breite Nouveautés	Garantie für reine Wolle	180. 200. 250. 300. "	3.75 " " "

## W e i ß - W a a r e n

Madapolam	50. 60. 70. bis 85	Pfg. per Meter
Crefan fert	60. 65. 80 bis 100	" " "
Douglas & Henforeé	50. 60. 70 bis 100	" " "
Stuhltuch	40. 45. 50. 60. 11/4 breit 110. 125 160	" " "
Shirting	25. 30. 35. 40 45. 50. 60. 75	" " "
Saß Leinen Handtücher	25. 30. 40 50. 60 Pf.	" " "
rein	35. 45. 60. 70. 80. Pf.	" " "
Saß Leinen	45. 55. 65. 70. 100 Pf.	" " "
"	zu Leintücher ohne Naht, 115. 130. 145. 170.	" " "
Gardinen	in allen Qualitäten von 25 Pf. an.	" " "
Pelz Pique	von 50 60. 70 bis 180.	" " "
Woll-Damaste	110. 140. 160. Pf. per Meter.	" " "

## D a m e n - C o n f e k t i o n .

Double Valetot's	in 90 cm. bis 110 lang von	12. 14. 17. 19. 22 bis 26	Markt.
Estimo	" " " 90 " " 110 " "	17. 19. 22. 25	" 28 "
Strickgarn	" " " 90 " " 115 " "	19. 21. 24. 27	" 45 "
Dollmans neuester Facon	dieser Saison	18. 22. 27. 30. 35. 39	" 75 "
Double Valetot's	in 80 cm. lang bis 100 von	8. 9. 11. 13. 15. 17 bis 20	Markt.
Regen-Mäntel & Havelocks	von	6. 7. 8. 10. 12. 15. 18. 20	" 36 "
Brunnen-Mäntel	"	12. 14. 16. 18. 21	" 30 "
Rad-Mäntel	um damit zu räumen von	8. 10. 14. 16. 18. 21	" 40 "
Regen- & Brunnen-Mäntel	für Kinder von 4 1/2	6. 8. 10. 12. 15	" 18 "
Werktags-Jacken	von 1.50	2. 3. 4. 5	" 8 "

## Großes Lager in Baumwollwaaren,

Druckkatun	von 36. 45. 50. 55. 60. 65	Pf. per Meter
Oxford	" 40. 45. 50. 60. 70	" " "
Baumwoll-Flanel	40. 46. 55. 60. 70. 80	" " "
Rocklängen-Lama	55. 65. 80. 85. 90. 100	" " "
3/4 breite	" 25. 30. 36. 45. 50. 60.	" " "
8/4	" 55. 65. 75. 90. 110. 155	" " "
Bettbarchend Bett- & Schürzenzeugle	35. 45. 50. 60. 70. 90	Pfg. per Meter

Sofen-Zeuge 4/4 und 8/4 breit, sowie Englisch-Beder sehr billig

3/4 breite Bettdecklich in allen Farben 90. 100. 110. 125. bis 2.50.

8/4 breite Federleinen in blau und roth von 190 210. und 250 Pf.

3/4 und 8/4 breite reinwollene Flanelle um damit zu räumen, zu fabelhaft billigen aber nur festen Preisen.

5 Marktstraße 5  
im goldenen Becher  
Stuttgart.

# S. Ebstein, jr.

5 Marktstraße 5  
im goldenen Becher  
Stuttgart.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Stofflager zur Anfertigung nach Maß.

Strammwaaren.

# Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie **wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.** Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

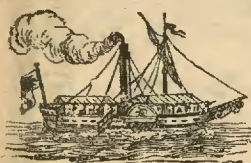
**rein wollener Bukskin**

in solidem Fabrikat und garantirt ächten Farben.

Auch wird Schafwolle im Tausch angenommen.

**H. HERION, Stuttgart,**

Kronenstrasse 1, bei der Königsstrasse.



## Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdammer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.

Garantirt beste Garne! Einwohner von den Concurrrenz-Spinnereien verlangte Verleumdungen verfolgt gerichtlich.

Zum Spinnlohn **von 9 Pfennige**

statt seither 12 Pfg., also  $\frac{1}{3}$  billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert garantirt allerbeste Garne die größte und renomirteste Lohn-, Flachs-, Haus- und Ehrenspinnerei



**Abwerg-Spinnerei Schretzheim**



Station Dillingen a. D.

München 1875.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hierdurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden 1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Beforgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

J. Scheffels Nachfolger in Waiblingen.

J. Scheffel in Waiblingen.

Carl Schäfer in Korb. J. Eckstein in Schweitheim.

Wilh. Lindauer in Gerabstetten.

„Mühsere Garne unterstellen jeder faherfähigen Commission zur Prüfung“



Vorzügliche Qualität **E.O. MOSER & CO. STUTTGART** Garantie für Reinheit  
BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei Herren: Gust. Bezner, A. Graser, Waiblingen; Gustav Gerhardt, C. F. Glock, Fr. Schmid Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer's Wittwe, Carl Sommer, Winnenden; C. F. Kleppe, Großheppach.

## Lehr- und Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

In dem Hause meines Tochtermanns Christoph Bergeat, habe ich sogleich, oder bis Lichtmess ein

### Logis

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, nebst Antheil am Rückgarten zu vermieten.

Moritz.

**Ein ärztlicher Bericht** über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Waiblingen.

## Wichtig für Schuhmacher!

Den werthen Schuhmachern von hier und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich mir eine

### W a l k m a s c h i n e

angeschafft habe, und bitte dieselbe zur gefälligen Benützung, Preise billig. Auch werde ich denselben Artikel stets vorrätzig halten.

Achtungsvoll zeichnet

W. Döwald,

Schuhmacher

neue Stuttgarterstrasse.

## Adolf Briem

Teppichhandlung

47 Eberhardsstrasse 47

Stuttgart

empfehl:

### Sophavorlagen

von M. 4 an per Stück

dito in Plüsch

von M. 20 an per Stück

### Bettvorlagen

von M. 1.50 an per Stück

dito in Plüsch

von M. 4 an per Stück

### Läuferstoffe

für Zimmer, Treppen & Corridore

von 35 Pf. an per Meter

### Farbige Vorhangstoffe

von 50 Pf. an per Meter

### Tisch- & Kommodedecken

von M. 1 an per Stück

### woll. Bettdecken, Bügel- & Auswandererdecken

von M. 3.50 an per Stück.

N.B. Der Laden ist bis Neujahr

jeden Sonntag geöffnet.

## Kaffee — Thee.

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

	M. Pf.
Bio, fein kräftig . . . . .	7. 90
Santos, angiebig kräftig . . . . .	8. 20
Cuba, ff. grün kräftig . . . . .	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . . .	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde . . . . .	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend . . . . .	11. 50
Perl-Coffee, hochfein, grün . . . . .	12. 20
Java, groß, kräft., belic. . . . .	12. 20
Menado, braun, superfein . . . . .	12. 80
Java, la, hochedel, brillant . . . . .	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt fein . . . . .	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, fein . . . . .	14. 30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung . . . . .	10. —
Thee pr. Kilo. Congo ff. . . . .	5. —
Souchong, ff. . . . .	7. —
Familien-Thee, extrafein . . . . .	7.80
Kafel-Weis, extra, pr. 5 Kilo. . . . .	2.50

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicateffen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

# Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 178.

43. Jahrgang.

Samstag den 18. November 1882.

Privat-Anzeigen.

U l m e r

## M ü n s t e r b a u - L o t t e r i e

Zum Ausbau des Hauptthurmes.

Hauptgeldgewinne: 75,000 M., 30,000 M., 10,000 M., 2mal 5,000 M., 10mal 2,000 M., 20mal 1,000 M., 100mal 500 M., 100mal 250 M., 200mal 100 M., und noch 3,000 Geld-Gewinne mit zusammen 90,000 M., außerdem noch Kunstwerke im Werthe von 50,000 M. Im Ganzen 400,000 M.

Loose à 3 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.

## W a s s e r a l f i n g e r K i r c h e n b a u l o o s e

Hauptgewinne 10,000 M. 5000 M. 2000 M. 1000 M. etc.

Biehung am 28. Dezember 1882.

Loose à 1 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.

Waiblingen.

### Wirthschafts-Empfehlung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft der Frau Wahler bei dem alten Bahnhof hier übernommen habe und empfehle dieselbe auf das Angelegenste.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Hermann Birkle.**

Waiblingen.

## S o l z s t u c h e

in verschiedenen Sorten & Größen empfiehlt billigt

G. C. Herzog.

Durch große Einkäufe

ist es mir möglich nachstehende Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

2 Ellen breiten schwarzen Kaschmir	der Meter	M. 1.25 Pf.
doppelbreite Kaschmir in allen Farben	"	1.30 "
doppelbreite Beige einfarbig und carrirt in den neuesten Mustern	"	0.95 "
einfachbreite rein wollene Poplin in allen Farben	"	0.80 "
einfachbreite Croise & Diagonal in allen Farben mit rein wollen Schuß	"	0.50 "

sowie sämtliche Kleiderstoffe in größter Auswahl und nur soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

**M. Reichmann**  
3 Hirschstraße 3  
Stuttgart.

Waiblingen.

### Gewaschene Ruhrußkohlen prima Qualität, Saarstückkohlen

1. Sorte  
Ausgezeichneten  
Coats, Torf- & Würfelcoats  
per Ctr. 50 Pf.

empfehlen

F. & G. Pfander.

Melbourne 1881. — 1. Preis —  
Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt  
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.  
100 der schönsten Werke im Betrag von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1883 als Prämie zur Vertheilung.

## Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 13. d. M. die Forstreferendäre 1. Klasse Sil-  
huber, Carle, Harsch, Kiengle, Kieser, Lechler,  
Leibnitz, Reuß, Römer und Weegmann zu Revier-  
amtsassistenten in Gnaden ernannt.

× **Stuttgart, 16. Nov.** Die gestrige Landesver-  
sammlung der konservativen Partei Württem-  
bergs war sehr zahlreich besucht. Den ersten Gegenstand der  
Tagesordnung bildete die Verathung des von dem Ausschusse vor-  
gelegten Entwurfes eines Wahlauftrages, derselbe wurde mit  
einem Zusatz hinsichtlich der Frage der Verfassungsrevision an-  
genommen. (s. g. Blatt.) Bei der zweiten Aufgabe, der Besprechung  
über die einzelnen Wahlbezirke und über die aufzustellenden Kan-  
didaten, stellte sich die erfreuliche Thatsache heraus, daß in den  
meisten Bezirken des Landes (abgesehen von den überwiegend katholi-  
schen) es gelungen ist, eine Verständigung in der Art zu erzielen  
zwischen den verschiedenen Ordnungsparteien, daß in jedem Bezirke  
nur ein Kandidat dem demokratischen Gegner entgegengestellt  
werden wird. In den paar Bezirken, in welchen es noch nicht  
gelungen ist, einen geeigneten Mann zur Annahme der Wahl zu  
bestimmen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß dieselben in der  
nächsten Zeit geschehen wird. Allgemein wurde die Ueberzeugung  
ausgesprochen, es sei Pflicht aller konservativen und wahrhaft christlich  
gesinnten Männer, mit aller Entschiedenheit im Prinzip in den  
bevorstehenden Wahlkampf einzutreten, dabei aber nie aus dem Auge  
zu verlieren, daß es sich eben um einen Prinzipienkampf handle,  
und daß von konservativer Seite, so viel an ihr liegt, Alles ver-  
mieden werden soll, was dem Kampfe einen persönlichen und ge-  
hässigen Charakter geben könnte. Schließlich wurde an Stelle des  
aus dem Landes-Ausschusse ausgetretenen Direktors Feher Hr.  
Eduard Eben gleichfalls aus Stuttgart gewählt.

**Stuttgart, 17. Nov.** Gestern Abend wurde in der Nähe  
des Latrinen-Bahnhofs ein Fabrikarbeiter aus Heslach von einem  
Eisenbahnzug überfahren und sofort getödtet. Nach den bis jetzt ge-  
machten Erhebungen dürfte ein Selbstmord vorliegen.

**Heilbronn.** Das am 14. ds. Mts. eingetretene Hochwasser  
hat in der Nacht vom 14. auf 15. bedeutend zugenommen. Das  
linke Neckarufer ist überschwemmt, die Straßen nach Böckingen,  
Frankenbach und Neckargartach können nicht mehr passirt werden,  
aus der chemischen Fabrik fährt man mit Nachen zur Stadt. Um  
11 Uhr Vormittags zeigte der Pegel einen Wasserstand von 5,8 m.  
Der Neckar ist zwar seither etwas gefallen, der fortbauernde Regen  
läßt jedoch ein neues Anwachsen erwarten.

**Saß, 16. Nov.** Der Kocher ist wieder in bedrohlicher Weise  
gestiegen. — Der Postwagen nach Braunsbach kann nicht mehr  
durch das Kocherthal, sondern muß über Bühlzimmern dirigirt  
werden. (Holl. Tagbl.)

— Die Jagst ist bei Jagstheim und Elpershofen oberhalb  
Langenburg, die Wörnitz bei Zumhaus, ebenso die Schmerach und  
die Maul bedeutend über ihre Ufer getreten. — Der Vorbach  
wächst beängstigend und ist auf der Straße gegen Vorbachzimmern  
ausgetreten, so daß dieselbe für Fußgänger nicht passirbar ist.

**Von der Tamber, 15. Nov.** Am verfloffenen Samstag  
fuhr ein älterer Mann von Finsterlohr nach Greglingen, um für  
die Hochzeitsfeierlichkeiten seines Sohnes Fleisch u. dgl. zu holen.  
Bei dieser Gelegenheit blieben Passagier und Fuhrmann im Wirths-  
haus etwas lange sitzen und guckten wacker in die Gläser. Auf  
dem Heimwege zweigte der Fuhrmann in Archshofen etwas vom  
Wege ab und gewahrte auch einen abseits stehenden Wagen nicht,  
so daß die Deichsel des letzteren in ihre Chaise drang, den Fuß  
des glücklichen Hochzeitlers am Oberschenkel abdrückte und sonst  
recht schwer verletzte.

**Stottweil, 16. Nov.** Heute Vormittag trat ein Handwerks-  
bursche in den Laden der Modistin Fr. Damberger hier und  
bettelte. Nachdem er einige Pfennige aus der Ladenkasse erhalten  
hatte, schlug er jene mit seinem Knittelstock auf den Kopf, so daß  
sie lautlos niedersank, beraubte sodann die Ladenkasse, welche etwas  
über 3 M. enthalten haben soll, und machte sich flüchtig. Erst  
nach längerer Zeit erwachte Fr. Damberger aus ihrer Betäubung  
und entdeckte nun den Raub. Die Fahndungsmannschaft ist nach  
allen Seiten hin thätig.

**Biberach, 16. Novbr.** Der heutige Morgen brachte uns  
ein ungewöhnliches Schauspiel. Ein Dienstmädchen im „goldenen  
Kreuz“ hier hatte nämlich den gestrigen Martinimarkt dazu benutzt,  
den Knecht des Hauses um seine Ersparnisse zu bestehlen, und als  
der Diebstahl kurz darauf entdeckt wurde, um den Verdacht von  
sich abzulenken, das Geld (ca. 120) Mark in den Stadtbach geworfen,  
wo sein helles Blinken sogleich die Aufmerksamkeit auf sich zog.  
Heute früh machte sich nun eine Menge Knaben daran, den Stadtbach  
trotz des kalten Wassers nach etwa noch vorhandener Münze  
zu durchsuchen, ein Schauspiel, das ein großes Publikum anlockte.  
Die Diebin sitzt hinter Schloß und Riegel. (N. T.)

**Gorb, 16. Nov.** Zwischen Bierlingen und Trill-  
fingen ist in diesen Tagen ein Bauer von einem Handwerks-  
burschen angefallen worden. Der erstere verstand jedoch den  
Spaß falsch und traktirte den Begelagerer mit einer gehörigen  
Tracht Prügel. Es ist übrigens eine in unserer Gegend allge-  
mein gehörte Klage, daß trotz Naturalverpflegungsanstalten, die  
dem Bezirke ein schweres Stück Geld kosten, doch fortwährend die  
Handwerksbursche, oft 5—6 täglich, in den Häuser betteln.

— Gestorben: 14. Nov. zu Cannstatt G. Fr. Epple  
D.A. Thierarzt, 82 J. a.; 15. Nov. zu Moosheim A. Janz,  
Pfarrer; zu Ulm R. Fr. Reuff, Reg. Revisor a. D.; zu Heil-  
bronn Fr. M. Hofmann, Gem. Rath; 16. Nov. zu Stuttgart  
Karl Gottlieb Weigle, Orgelbauer, 72 J. a.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 16. Nov.** Aus St. Petersburg erfährt die „Allg.  
Ztg.“ von zuverlässiger Seite, daß der russische Minister der aus-  
wärtigen Angelegenheiten, v. Giers, auf seiner bevorstehenden Reise  
auch den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck besuchen wird.

— Von dem allgemein jetzt so anhaltend schlechten Wetter,  
zumal auf dem Meere, ist auch S. M. S. „Olga“, auf welchem  
sich Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen  
als wachhabender Offizier befindet, auf der Reise von Plymouth  
nach Madeira vom 23. October bis 1. November betroffen worden.  
Am 26. October, als sich die Corvette nahe der Bucht von Biscaya  
in einem schweren Sturme befand und die Seen von mehreren  
Seiten auf das Schiff zurollten, hatte Prinz Heinrich die Abend-  
wache von 8 bis 12 Uhr Nachts. Der Commandant, Capitän  
Freiherr v. Seefeldorff, berichtet darüber: „Seine königliche  
Hoheit befand sich am Regel-Compass; der Navigations-Offizier,  
welcher mich während der ganzen Nacht anerkenntenswerth unter-  
stützte, hatte in der Mitte der Commandobrücke nahe den Ruder-  
gängern Posto gefaßt. Gegen 11 Uhr ging der Ramm einer  
Welle über das Hinterschiff, so daß die Mannschaften am Ruder, der  
Kraft gegen dieselbe nachgebend, losließen und in den Wasser-  
gang gespült wurden. Das Ruder schlug mit Schiffs und verletzte  
einen daneben befindlichen Matrosen leicht an der Hand. In dem  
Augenblick, als der Prinz das Ruder unbesetzt sah, war er mit  
einem Sprunge an der Brücke, dem Navigations-Offizier zu-  
rufend, ihn zu vertreten, ergriff das Ruder und hielt es mit  
aller Kraft so lange fest, bis ein durch den Vorfall etwas ver-  
blüffter Steuermannsmaat und ein Matrose hinzukamen, um dasselbe  
zu halten. Der ernste Moment, welcher dem Schiffe leicht das  
Ruder hätte kosten können, wenn es länger losgelassen war, hatte  
dem jungen Offizier blitzschnell gezündet und den Gedanken eines  
sofortigen thatkräftigen Handelns geweckt. Nach Mitternacht nahm  
der Sturm ab und ging die See etwas herunter.“

**Braunschweig, 14. Nov.** Von einem Gattenmorde  
wird dem „B. T.“ berichtet: Ein hiesiger Einwohner hat seine  
Frau ermüdet und dann, um den Schein zu erwecken, als läge  
ein Selbstmord vor, der Leiche einen Strick um den Hals gebunden  
und dieselbe an dem Thürpfosten aufgehängt. Die Sache ist indessen  
ruchbar geworden und der Verbrecher bereits verhaftet. Näheres  
ist über den Vorfall noch nicht bekannt.

— Der Schraubendampfer Westfalia, Eigenthum  
der Hamburg-amerikanischen Linie und von Newyork über Plymouth  
und Cherbourg mit Passagieren und der Post nach Hamburg unter-  
wegs, kam am 13. d. in schwer beschädigtem und halb sinkendem  
Zustande in Portsmouth an. Kapitän Ludwig berichtet über das  
Schicksal des Schiffes: Er sei an demselben Tage, Morgens 1 1/2  
Uhr, in stockfinsterner Nacht bei heftigem Sturm und hoher See  
ungefähr 15 Meilen südlich von Beachy Head gegen ein den Kanal  
hinunter kommendes Schiff gerannt und habe dasselbe, wie man  
annehmen müsse, in den Grund gebohrt. Der Kapitän ließ augen-  
blicklich die Maschinen stoppen und legte so nahe dem Schauplatz  
des Unglücks bei, als man sich der Stelle vergewissern konnte.  
Sodann wurde ein Boot herabgelassen und von dem 1. Offizier  
und 6 Matrosen bemannt, um so viele als möglich der Ueber-  
lebenden des andern Fahrzeuges zu retten. Das Boot ruderte  
einige Zeit spähend umher, aber in Folge der Dunkelheit und des  
hohen Seeganges verlor die Bemannung der Westfalia dasselbe  
bald aus den Augen und konnte auch von dem andern Schiffe  
nichts entdecken. Da Kapitän L. fand, daß das Wasser in dem  
Dampfer trotz alles Pumpens beständig stieg und da er die Ver-  
antwortlichkeit für das Leben von 70 Passagieren und für die Post  
vor Augen hatte, beschloß er, umzudrehen und nach Portsmouth  
zu steuern. Nach den Aussagen der Leute von der Westfalia hätte  
das fremde Schiff sich noch eine Zeit lang über Wasser gehalten  
und die blauen Lichter angezündet, in Folge dessen Kapitän Lud-  
wig sein Rettungsboot nach dem Schiffe, anscheinend einem Bark-  
dampfer, hinübersandte. Die Besatzung des Bootes war sich der  
Gefahr ihres Unternehmens völlig bewußt, stach aber doch mit  
frischem Muth in die heftige See hinaus. Da sie Segel und

Mundvorräthe mit sich führte, konnte sie sich längere Zeit halten. (Sie ist gerettet.) Ebenso hegt der Kapitän Hoffnung für die Rettung der Mannschaft des andern Dampfers, da dessen Kapitän vollauf Zeit gehabt habe, seine Boote auszurüsten. (Scheint sich nicht zu bestätigen.) Die Mannschaft der Westfalia erklärt die Ursache des Zusammenstoßes damit, daß das fremde Schiff, welches keine grünen Lichter führte, aber doch vom Kapitän Ludwig, der auf der Kommandobrücke stand, bemerkt wurde, Steuerbordlurs hielt und dadurch der Westfalia zu nahe kam. Letztere hatte ein Rad von nahezu 12 Fuß Durchmesser. Man nimmt an, daß die Beschädigungen des andern Schiffes noch schwerer waren.

**Portsmouth, 15. November.** Nach Aussage der vermißt gewesenen Mannschaft der „Westfalia“ ist der Dampfer, mit welchem der Zusammenstoß erfolgte, mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Der Name des Dampfers ist noch nicht bekannt.

### Schwiz.

**Glattfelden.** Die Pfarrersmagd Auguste Lehmann hat im Bezirksgefängnisse Bülach einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie ihr Leintuch in Stücke zerriß, einen Strick drehte und sich an dem vergitterten Ofen zu erdroffeln suchte. Die Frau des Gefangenwirts, welche die Magd zeitweise durch eine Thüröffnung beobachtete, konnte dieselbe an ihrem Vorhaben verhindern. — Der „Bote der Urschweiz“ berichtet von einem Raubmord, welcher am 10. November in der Jurer Gemeinde Walchwil verübt wurde. Ein Bauer am Waldschyrberge hatte für ein verkauftes Stück Vieh eine größere Summe Geldes eingenommen. Am letzten Freitag ging er in Geschäften nach Zug. Die Abwesenheit benutzte der Verbrecher, schlich in's Haus und auf der Suche nach Geld und Kostbarkeiten wurde er von dem sechszehnjährigen Knechte des Bauers überrascht. Es entspann sich ein harter Kampf, der mit dem Tode des jungen Burschen endete; denn man fand diesen erdroffelt, den Strick um den Hals. An der Leiche fanden sich zahlreiche Spuren vor, welche beweisen, daß das Opfer sich verzweifelt gewehrt haben muß. Ein 18jähriger Bursche aus der Umgegend ist verhaftet, seine Hände und sein Gesicht sind zerkratzt und auf die Frage nach der Ursache seiner Verletzungen hat er sehr unglaubwürdige Angaben gemacht.

### England.

**London, 16. Nov.** Auf einem Meeting der Anti-Sklaverei-Gesellschaft wurden Beschlüsse gefaßt, welche verlangen, daß die Sklaverei, die in den Egypten unterworfenen tropischen Gegenden Afrikas noch forrbestehe, beseitigt werde.

**London, 16. Nov.** Aus Kairo wird mitgetheilt, Graf Sella's Versuch zur Errichtung einer internationalen Polizei ist als gescheitert zu betrachten; unter den bereits angeworbenen 400 Reuten herrscht ein vollkommener Mangel an Disziplin, 27 mußten bereits entlassen werden. — Laut Meldung aus Tunis wird dort ein französisches Expeditionskorps in der Stärke von 200 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie ausgerüstet zur Bestrafung der Eingeborenen, welche die Ermordung der Mission Flatters verübt haben. — Aus Maritzburg wird mitgetheilt, daß die Boeren Mapoch mit einem Verlust von 40 Todten zurückgeschlagen haben; die Boeren hatten nur einen Verwundeten.

### Afrika.

**Kairo, 16. Nov.** Die Untersuchungskommission vernahm gestern Suleiman Daoud. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung von Alexandrien gegeben zu haben, nachdem er die strengsten Befehle Arabi's empfangen. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe mehrere Male Mahmoud Sami zu ihm gesandt, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig anzünden solle. Außerdem befahl Arabi am 12. Juli, den Khehive im Kamleh-Palast zu ermorden. Als er zögerte, warf ihm Arabi Feigheit vor. Er (Suleiman Daoud) ging darauf mit 4 Soldaten nach dem Kamleh-Palast und traf unterwegs Sultan-Pascha, welcher ihn überredete, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheit zu besprechen. — Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist fortgesetzt wenig befriedigend. In der Kavallerie sind vierzehn, in der Artillerie elf, in der Infanterie sieben Prozent dienstunfähig.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 17. Novbr.** [Strafkammer.] Gestern Nachm. saß der schon 43 Jahre alte Tagelöhner Gottl. Wubel von Waiblingen auf der Anklagebank. Er hatte am 12. Sept. d. J. mit einem Dreschflegel die Wachtzimmertür des Rathhauses eingeschlagen, weil er Stiefel haben wollte und Niemand da war, ihm solche zu geben. Am 7. Okt. früh 5 Uhr, hatte er alsdann den Polizeidiener Braun in Waiblingen, der im Dienst war, mit

einem starken Prügel überfallen, und mehrere Streiche an Kopf und Arme versetzt, so daß Braun 2 Tage dienstunfähig war. Obgleich die Thatfachen erwiesen waren leugnete der Angeklagte, der jedoch zu 8 Mon. Gefängniß verurtheilt wurde.

### † Ursachen des Verbrecherthums.

Der Director der sächsischen Strafanstalt Zwickau, Geh. Regierungsrath v'Alinge, der älteste Gefängnißbeamte im Königreich Sachsen, hat sich auf einer Versammlung zu Dresden am 26. April d. J. über die Ursachen des Verbrecherthums ausführlich ausgesprochen, und es dürfte unsere Leser interessieren, das Urtheil dieses Mannes, dem eine reiche Erfahrung auf diesem traurigen Gebiete des menschlichen Lebens zu Gebot steht, kennen zu lernen.

Er betont in seiner Rede, daß es eine Menge von Ursachen für das heutzutage so sehr überhandnehmende Verbrecherthum gebe. Einige dieser Ursachen zählt er dann auf: „Die erste ist die überhandnehmende, und ich muß leider sagen, durch die gesetzlichen Bestimmungen mehr oder weniger unterstützte Religionslosigkeit und der damit in Verbindung stehende Verfall des Familienlebens. Selbst Heinrich von Treitschke sagt beherzigenswerth: „Wer den frommen Glauben, das Eigenste und Beste des Menschen zerstört, handelt — als ein Verbrecher gegen die Gesellschaft“. Und solche Verbrecher haben wir recht viele.“

„Als zweite Ursache nenne ich die für Deutschland und speciell für Sachsen gefährlichste Großmacht, das Schanifestamentum. In ihm — gleichviel ob dort Caviar und Champagner, oder nur Käse und Schnaps verabreicht wird — in ihm reifen mehr als die Hälfte aller Verbrecher, die wir in den Strafanstalten zu verwahren haben. Die statistischen Nachrichten darüber würden nach Befinden zu Diensten stehen.“

„Als eine dritte Ursache haben die Strafanstalten zu bezeichnen das seit 10 bis 15 Jahren durch die neuen Gewerbe, Unterstützungs- und Freizügigkeits-Gesetze in Deutschland monopolisirte Vagabundenthum. Herr Landrath Dr. Ebers hat auf dem Congress in Bremen in dankenswerther Weise ausführlich darüber berichtet. 200 000 Menschen, heimathlos, ohne Besitz, zügel- und gedankenlos, ohne Lust zur Arbeit, zerlumpt oder auch wohl ausgestattet mit Knittel oder Revolver, immer aber mit der Schnapsflasche, ziehen tagtäglich bettelnd, stehend, drohend, pressend, durch unser schönes Deutschland hindurch und erheben eine Steuer von mindestens 200 Millionen pro Jahr! Sie staunen über die Höhe dieser Summe? Und doch ist sie vielleicht zu niedrig gegriffen. Ich könnte Ihnen von vielen, recht eigentlich Sachverständigen, die selbst als solche Steuerheber und Excutoren fungirt haben, die detaillirtesten Nachweise darüber bringen. Ich habe seit Jahren protokollarisch diese Angelegenheit behandeln und sogar Karten anlegen lassen von einer Anzahl solcher Reiserouten, die von Norden nach Süden und von Osten nach Westen durch ganz Deutschland vagabondirend zurückgelegt worden sind; namentlich Sachsen, Thüringen, Westphalen, Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen scheinen sehr begehrte Reiseziele zu sein.“

„Wir haben Briefe von Eltern junger Verbrecher vorgelegen, worin die Eltern selbst die jungen Sträflinge ermahnen, ja alsbald nach ihrer Entlassung in die Welt zu gehen; denn wie sie gehört hätten von dem und dem und dem und dem, so wäre das ein sehr gutes Geschäft, — das Vagabondiren nämlich.“

„Als vierte Ursache möchte ich die Frivolität angeben, mit welcher die Gerichtsverhandlungen referirt werden. Ich will diesen Punkt möglichst discret behandeln und nur bemerken: eine auf Acten gegründete größere Zeitung geht damit voran, und viele Provinzialblätter geben die bezüglichen Zwiesgespräche zunächst zur Belustigung, aber auch zur Entfittlichung ihrer Leser wieder. Und was ist dabei zu fürchten bezüglich der Autorität der Gerichte!“

„Als fünfte Ursache bezeichne ich die Colportage von Schauder-Romanen in Lieferungen und das Verbreiten von unsittlichen Karten und Bildern. Polizeilich wird in dieser Sache ja recht viel gethan, aber das böse Gift schleicht im Finstern immer weiter vorwärts. Wir haben z. B. jetzt aus der Lausitz zu beklagen, daß ein junger Bursche von 19 Jahren, der Sohn braver und gut situirter Eltern, Kübber geworden ist; blos weil ihm ein solcher Lieferungsroman von dem Colporteur aufgedrängt worden war. Wenn Sie Gelegenheit nehmen wollten, solche Lieferungsromane einzusehen, so würden Sie finden, daß man raffiniert in der letzten Spalte jeder Lieferung bei besonders spannenden, auf Sinnenlust und Phantastie des Lesers berechneten Schilderungen abbricht, damit ja die folgende Lieferung sicher gelaufen wird.“

„Hiermit habe ich einen kleinen Theil der Ursachen unserer heillosen Zustände gezeichnet. Die Beseitigung dieser Ursachen liegt zum großen Theil in der Hand der Gesetzgeber. Unser Theil ist es aber, dem Weitergreifen der vorhandenen Uebel vorzubeugen und — so weit es möglich ist — mit unnachlässlichem

Ernst dem Verbrechertum entgegen zu treten. Aber unser Theil ist es auch, in dem Centralgedanken des Christenthums, in der Liebe, die nimmer aufhören soll, den Straffentlassenen zu helfen, sie zu stützen, zu retten und alles Irrende, Schweißende nützlich zu verbinden. Solche Liebe zu wecken und zu stärken, wird die Aufgabe der Presse sein."

"Gestatten Sie mir, diese Nothwendigkeit nur in einem einzigen Wortkommiss nachzuweisen."

"Ein von edlem Streben beseelter, wahrhaft liebevoller Fabrikherr hat die große Güte gehabt, einem thätigen Vereinsmitgliede zu eröffnen, daß er gern bereit sei, einen oder den andern der Entlassenen in seine Fabrik aufzunehmen. Das Vereinsmitglied, darüber hoch erfreut, ist eben bereit, ihm einen solchen Bedürftigen zuzuführen, da erscheint der Fabrikherr und erklärt: "Ach, es ist mir sehr leid, ich muß mein Wort zurücknehmen; denn meine Arbeiter haben mir gesagt, daß sie, wenn ein solcher Entlassener angenommen werde, selbst davon gehen würden, weil sie auf — ihre Ehre halten müßten."

Nun, wir können stolz sein, daß wir Arbeiter haben, die auf ihre Ehre halten und noch Abscheu vor dem Verbrechen und seinen Verüßern zeigen. Aber diesen redlichen und sicherlich braven Männern möchten wir andererseits doch zurufen:

Werst keinen Stein auf Jene, die gefallen!

Der Mensch ist schwach, Versuchung über Allen!

Vielleicht hat nichts Euch mit der Welt entzweit —

Vielleicht das Glück nur Euch vom Fall befreit!

### Handel und Verkehr.

Ludwigsburg, 16. Nov. Beim Train-Bataillon Nr. 13 gelangten heute 78 Pferde zum Verkauf. Die Käufer waren in großer Zahl erschienen. Der Durchschnittserlös betrug 226 M., der niedrigste Preis 95 M., der höchste 415 M. Der Verkauf ging flott.

Ulm, 16. Nov. (Rothmarkt.) Am letzten Dienstag und Mittwoch wurden, der schlechten Witterung ungeachtet, gegen 600 Pferde zu Markt gebracht und davon über 100 Stück verkauft. Es waren schwere Wagenpferde und Fohlen besonders begehrt. Der niedrigste Preis betrug 20 M. der höchste 1300 M. pro Stück.

### Verschiedenes.

Entgegengesetzte Wirkung. Bettler: "Bitte, bester Herr, schenken Sie doch eine Kleinigkeit! Ich habe keinen Freund, keine Familie —" Kaufmann: "Was? Sie haben keinen Freund und keine Familie — da sind Sie ja besser daran, als ich selber."

Wie hoch? Obgleich in London im Allgemeinen die Häuser mit zwei und drei Stockwerken mehr als in anderen Großstädten vorherrschen, so besitzt dasselbe doch ein Gebäude, gegen das selbst das bekannte elfstöckige Haus in Genua, was Höhe und Stagenzahl betrifft, zurücktreten muß. Dieser Häuserriesen hat nämlich, wenn man das Erdgeschöß und die Mansarde mitrechnet, nicht weniger als vierzehn Stockwerke und dementsprechend eine Höhe von ungefähr 130 Fuß. Da wahrscheinlich Niemand Lust verspüren dürfte, täglich seine dreizehn Treppen auf- und abzustiegen, ist ein hydraulischer Elevator vorhanden, der das Aufsteigen in den obersten Stock binnen zwei Minuten ermöglicht. Das Haus besitzt nach der Straße und dem Hofraum zu mehr als 500 Fenster.

Ein „Schwab“ im Ohr. Vor einigen Tagen erschien auf der Klinik des Herrn Professor Gruber ein Mann, welcher Folgendes angab: Er habe im Schlaf bemerkt, wie vom Plafond herab ihm etwas auf die Wange gefallen sei. Diesem Umstand habe er keine weitere Bedeutung beigemessen. Am Morgen sei er jedoch mit fürchterlichen Schmerzen erwacht. Er habe Del und Waite in die Ohren gegeben, ohne daß dies jedoch etwas genützt hätte. Professor Gruber untersuchte das Ohr mit dem Ohrenspiegel und konstatierte, daß ein fremder Körper im äußeren Gehörgange enthalten sei; er extrahirte diesen Körper, und es stellte sich heraus, daß es ein vollständig ausgewachsener Ruchenschwab (*Blatta orientalis*) sei. Derselbe hat sich bereits in den Sekreten des Ohrs vollständig eingekapselt.

\* Reiche Bauern hat die sogenannte „Magdeburger Börde“, d. h. die Gegend bei Magdeburg aufzuweisen; dieselben verdanken ihren Reichtum besonders dem Anbau der Zuckerrübe. Es gibt dort „Zuckerbauern“, die ein Vermögen von Hunderttausenden, ja von einer Million und darüber haben. Belam doch die Tochter eines solchen Bauern als Heiratsgut 900 000 M. mit. Verheirathete Töchter erhalten nicht selten noch zu Lebzeiten ihrer Eltern jährlich bis zu 10 000 M. „Nadelgelber.“ Es gibt dort Zuckerrübenfabriken, welche eine zum Anbau der Zuckerrübe verwendete Grundfläche von 10 000 Morgen besitzen und täglich 5—600 Arbeiter beschäftigen. Aber die Klage geht, daß der eigentliche solide Bauernstand doch immermehr verschwinde. Zum Theil wird auf

den Bauernhöfen unsinniger Luxus getrieben. Fenstervorhänge das Paar zu 300 M., zieren die Zimmer, zu deren Bemalung der Maler Monate verwendete; Teppiche liegen auf den Fußböden, Möbel stehen an den Wänden, so kostbar, wie oft kaum in einem gräflichen Schloß. Aber die guten einfachen Sitten sind immer seltener und es zeigt sich auch in der „Magdeburger Börde“, daß Geld und Glück zweierlei Dinge sind. —

### \* Ein origineller Trauerbrief.

Wer Josephsohn's köstliche Brosamen kennt, in denen er in solch herzlicher und gemüthvoller Weise liebliche Erzählungen und Erlebnisse aus seinem eigenen Leben uns mittheilt, der kann darin folgenden Trauerbrief lesen, den er auf seinen Wanderungen durch Thüringen einstens in einem dort im Gasthof eines kleinen Städtchens aufgelegten Localblatt zu seiner großen Erheiterung las und als besonders classisch in seine Sammlung aufnahm.

"Was ist der Tod? Eine Nichtswürdigkeit des menschlichen Lebens, denn kein Leben, und wäre es auch das edelste, würdigt dieser kalte Tod. Hart hat er mich geprüft durch sein Einschlummern meiner gottlob! gesunden und braven Frau, was sie in unserer Ehe stets war. Ihr zweideutiges Benehmen, stets auf Religion und Tugend hindeutend, hätte ich so gern behalten, aber ach! die stärksten Medicamente haben bei ihr nicht angeschlagen und mich zu Boden geschlagen. Sie starb in dem zarten Alter von kaum 5 Jahren, länger waren wir nämlich nicht verheiratet. Ein Paar unversorgte Kinder würden an ihrem Grabe mit mir weinen, aber ach! unsere Ehe war ganz und gar nicht gesegnet. So lange die Entschlafene todt sein wird, will ich an diesen Verlust nicht denken, und verbitte mir daher jegliche Condolation. Der Entschlafenen noch lebender Gatte: Anton Käfemaier."

### \*\* Amerikanisch.

Ein amerikanisches Handelshaus, das den deutschen Markt mit Schweineschmalz versorgt, hatte vor einiger Zeit eine Angelegenheit mit einem Berliner Kaufmannshaus zu erledigen. Man schrieb und telegraphirte einigemal hin und her, aber man kam nicht recht in's Reine auf diese Weise. Was thut nun der Amerikaner? Er setzt sich rasch auf ein nach Europa gehendes Dampfschiff, kommt nach Liverpool, telegraphirt von dort dem Berliner Geschäftsfreund, er möge übermorgen um 1 Uhr im Hotel so und so in Hamburg sich zu einer kurzen Besprechung einfinden. Der Berliner kommt nach Hamburg, trifft zur bestimmten Stunde den eben angekommenen Amerikaner, sie essen zusammen zu Mittag, nach 1 1/2 Stunden ist über dem Essen die geschäftliche Angelegenheit zu beiderseitiger Befriedigung ins Reine gebracht, man schüttelt sich die Hände, und um 3 Uhr fährt der Berliner wieder nach Berlin, der Amerikaner aber geht mit einem Hamburger Dampfschiff nach Newyork zurück. Er hatte zu seiner Reise hin und her nach Hamburg 21 Tage gebraucht, um 1 1/2 oder 2 Stunden mit seinem Berliner Geschäftsfreund reden zu können! Ohne Zweifel hat sich diese rasche Reise, die gewiß etwas ordentliches gekostet hat, rentirt, denn: „Zeit ist Geld“, sagt der Amerikaner.

### Gemeinnütziges.

— Nichts ist unangenehmer, als wenn man im Winter statt einer behaglich warmen Stube, einen rauchenden, schlecht brennenden Ofen hat. Diese Calamität rührt meistens von Undichtheiten des Ofens her. Der Lehm, womit gewöhnlich die Ofen verschmiert werden, fällt häufig wieder heraus, der Ofen raucht dann, und das Verschmieren der Fugen muß zuweilen in einem Winter einigemal wiederholt werden. Sowohl bei eisernen als thönernen Ofen läßt sich dieser Uebelstand durch folgenden Zusatz zum Lehm abhelfen. Unter einen nicht zu fetten Lehm, zwei Faust groß, knete man einen Bogen graues grobes Pöschpapier, welches man vorher mit Milch naß gemacht hat, mit den Händen solange durcheinander, bis die Fasern des Pöschpapiers sich in dem Lehm ganz vertheilt haben. So erhält man eine Art Papiermachemasse, unter welche man noch ein Loth Kochsalz und ein Loth Eisenvitriol, beides gestoßen, mischt und der Consistenz durch Zusatz von Milch nachhilft. Solcher Ofenkitt bekommt keine Sprünge und hält dauerhaft.

Mittel gegen das Schimmeln der Essig-Gurken. Die Hausfrauen wissen recht gut, daß die Essiggurken nicht selten vom Schimmel heimgesucht werden, aber sie wissen sich häufig nicht zu helfen, um diesen Uebelstand zu beseitigen. Ein bewährtes Mittel besteht darin, daß man ein Säckchen mit etwas schwarzem Senf, etwa 30 Gr., zu den Essiggurken legt, die dann von jedem Schimmel befreit bleiben.

— Um die Güte und Reinheit des Mehls zu erkennen, nimmt man eine Hand voll Mehl, drückt dieses so fest als möglich zusammen und setzt das Häufchen auf einen Teller; bleibt es zusammen, so ist das Mehl rein und gut, fällt es auseinander, so ist es gefälscht und schlecht.